

Hausfreund für den goldenen Grund

mit den Neben-Ausgaben: „Würgefer Zeitung“ und „Erbacher Zeitung“.

Amtliches Organ der Stadt Camberg und des königlichen Amtsgerichts



Haupt-Anzeigeblatt für den goldenen Grund und das Emstal

Der „Hausfreund für den goldenen Grund“ erscheint wöchentlich dreimal (Dienstags, Donnerstags und Samstags). — Der Bezugs-Preis beträgt vierteljährlich 1.25 Mk., durch die Post bezogen 1.54 Mk. Anzeigen die einspaltige Zeile oder deren Raum 20 Pfg. Reklamen die Zeile 25 Pfg.

Wöchentliche Gratis-Beilagen: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ und „Landwirtschaftliches Zentralblatt“. Druck und Verlag der Buchdruckerei von: Wilhelm Annemung. Geschäftsstelle: Bahnhofstraße. — Telefon Nr. 28.

Bezugspreis pro Vierteljahr 1.50 Mk. Durch die Post bezogen 1.79 Mk.

Inseraten die Zeile 25 Pfg. Reklamen 50 Pfg.

Nummer 108

Samstag, den 7. September 1918.

40. Jahrgang

Amtliche Nachrichten.

Gemäß § 2 Absatz 2 der Verordnung vom 9. März d. Js. — Reichsgesetzblatt S. 119 — wird der Frühkartoffel-Erzeugerhöchstpreis je Zentner für die Provinz Hessen-Nassau auf 7,50 Mark vom 2. — 8. September und auf 7,00 Mark vom 9. — 14. September festgesetzt.

Cassel den 29. August 1918.

Provinzialkartoffelstelle.

Verordnung

betreffend Ausfuhr von Ziegen.

Auf Grund der Bekanntmachung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September 1915 (Reichs-Gesetzblatt S. 607) bzw. vom 4. November 1915 (Reichs-Gesetzblatt S. 728) wird für den Kreis Limburg folgendes bestimmt:

§ 1. Die Ausfuhr von Ziegen zu Schlachtpreisen aus dem Kreise Limburg ist verboten.
§ 2. Ziegen zu Zuchtzwecken dürfen nur mit Genehmigung des Kreisaußschusses aus dem Kreise Limburg ausgeführt werden. Diese Genehmigung wird nur erteilt, wenn folgende Nachweise erbracht sind:

1. Bescheinigung des Bürgermeisters des Verkaufsortes, daß das zu verkaufende Tier wirklich als Zuchtziege anzusehen ist.
2. Bescheinigung des Bürgermeisters des Ankauflortes, daß der Ankäufer das Tier zur Zucht gebraucht und in der Lage ist, das Tier halten zu können und die Verwendung überwacht wird.

§ 3. Der Ziegenbesitzer muß jederzeit die Herkunft der Ziegen nachweisen können. Der Ausfuhrschein ist daher stets zur Hand zu haben, insbesondere beim Transport.

§ 4. Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Verordnung werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark, oder mit einer dieser Strafen bestraft. Auch der Versuch ist strafbar.

§ 5. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung im Kreisblatt in Kraft.

Limburg, den 27. Juli 1918.
Der Kreisaußschuß des Kreises Limburg.
V. v. Borch, Regierungsassessor.

Die Herren Bürgermeister des Kreises Limburg, vorstehende Verordnung sofort in verständlicher Weise bekannt zu machen. Die Ihnen eingehenden Anträge auf Ausfuhrerlaubnis sind mit der vorgeschriebenen Bescheinigung an mich einzusenden.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.

Eine Kundgebung Hindenburgs.

Berlin, 4. September. (W.T.B. Amtlich.) Eine Kundgebung Hindenburgs, welche wir in verkürzter Form wiedergeben, lautet folgendermaßen:

Wir stehen in schwerem Kampf mit unseren Feinden. Wenn zahlenmäßige Überlegenheit allein den Sieg verbürgte, läge Deutschland längst gerschmettert am Boden. Der Feind weiß aber, daß Deutschland seine Verbündeten mit den Waffen allein nicht zu besiegen vermag. Der Feind weiß, daß der Geist, der unsere Truppe und unsern Volke innerlich, uns unbesiegbar macht. Deshalb hat er neben dem Kampf gegen die deutschen Soldaten den Kampf gegen den deutschen Geist aufgenommen. Er will unsere Front nicht nur mit Trommel- und Kanonenfeuer, sondern auch mit einem Giftgasstrom aus dem Himmel zerstören. Seine Flugblätter ab, die den Geist töten sollen.

Unsere Feldgrauen liefern an der Westfront von diesen feindlichen Flugblättern im Mai 84 000, im Juni 120 000 und im Juli 300 000 ab. Eine gewaltige Steigerung. Im Juli 10 000 Giftpfeile täglich, 10 000 mal täglich der Versuch, dem Einzelnen und der Gesamtheit den Glauben an die Gerechtigkeit unserer Sache und die Kraft und die Zuversicht zu dem Endsieg zu nehmen. Dabei können wir damit rechnen, daß ein großer Teil der feindlichen Flugblätter von uns nicht aufgefunden wird. Der Feind begnügt sich aber nicht damit, den Geist unserer Front anzugreifen; er will vor allen Dingen auch den Geist in der Heimat vergiften. Er weiß, welche Quellen der Kraft für die Front in der Heimat ruhen.

Die unsinnigsten Gerüchte, geeignet, unsere innere Widerstandskraft zu brechen, werden in Umlauf gesetzt. Wir stellen sie gleichzeitig in der Schweiz, in Holland und Dänemark fest. Von dort breiten sie sich wellenartig über ganz Deutschland aus. Oder aber sie tauchen gleichzeitig, in unsinnigen Einzelheiten übereinstimmend, in den entlegensten Gegenden unserer Heimat auf, in Schlesien, Ostpreußen und im Rheinland, und nehmen von da aus ihren Weg über das übrige Heimatgebiet. Auch dieses Gift wirkt auf Unruhe und Neugier in Briefen zur Front. Wilson, Lloyd George und Clemenceau reiben sich die Hände!

Der Feind ist klug, er weiß für jeden das Pflöckerchen zu mischen. Die Kämpfer an der Front lockt er. Ein Flugblatt lautet: „Deutsche Soldaten! Es ist eine schändliche Lüge, daß die Franzosen die deutschen Gefangenen mißhandeln. Wir sind keine Unmenschen. Kommt nur getrost zu uns herüber! Hier findet ihr rühmlichste Aufnahme, gute Verpflegung und Unterkunft.“ Man frage hierzu die tapferen Männer, denen es unter unsäglichen Mühen gelang, der feindlichen Gefangenschaft zu entkommen. Ausgeplündert bis auf das Letzte, im Drahtsech ohne Obdach, durch Hunger und Durst für verächtliche Auslagen gefügig gemacht oder durch Schläge und Bedrohung mit dem Tode zum Verrat an den Kameraden gezwungen, auf dem Transport zur schweren Arbeit von der französischen Bevölkerung beschrien, mit Unrat beworfen: So sieht in Wahrheit das Paradies aus, das der Feind vorgaukelt.

Aus seinen Flugblättern klingt bald Lockung, bald Drohung. Wie steht es in Wirklichkeit? Wir haben im Osten den Frieden erzwungen und sind stark genug, es auch im Westen zu tun, trotz der Amerikaner. Aber stark und einig müssen wir sein! Das ist es, was gegen der Feind mit seinen Zetteln und Gerüchten kämpft. Er will uns den Glauben und die Zuversicht, den Willen und die Kraft nehmen. Warum sucht der Feind immer noch nach Bundesgenossen im Kampf gegen uns. Warum trachtet er die noch neutralen Völker zum Kampf gegen uns zu pressen? Weil wir ihm an Kraft gewachsen sind. Warum heßt er Schwarze und andere Farbige gegen deutsche Soldaten? Weil er uns vernichten will!

Darum deutsches Heer und deutsche Heimat! Wenn die einer dieser ausgeworfenen Giftbrocken in Form eines Flugblattes oder eines Gerüchtes vor die Augen oder Ohren kommt, so denke daran, daß er vom Feinde stammt. Denke daran daß vom Feinde nichts kommt das Deutschland frommt! Das muß sich jeder sagen, gleichgültig welchem Stande oder welcher Partei er angehört. Triffst du einen, der zwar dem

Namen und der Abstammung nach deutsch ist, der aber seinem Wesen nach im Feindeslager steht so halte ihn dir fern und verachte ihn. Stelle ihn öffentlich an den Pranger, damit auch andere wahre Deutsche ihn verachten. — Wehre dich, deutsches Heer und deutsche Heimat!

Großes Hauptquartier, den 2. Sept. 1918.
v. Hindenburg, Generalfeldmarschall.

Vom Kriegsschauplatz.

W. I. B. Großes Hauptquartier, 3. Sept.

Westlicher Kriegsschauplatz
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht und v. Boehn.

Zwischen Ypern und La Bassée drängte der Feind gegen unsere neuen Linien nach. Im Vorgelände belassene Abteilungen wichen dort befehlsgemäß auf diese zurück. Bei Wistchate wurden Teilangriffe des Feindes abgewiesen.

Zwischen Scarpe und Somme fühlte der Gegner gegen unsere neuen Linien vor. Infanteriegefechte mit unseren Sicherheitsabteilungen, an der Somme Artillerietätigkeit. Zwischen Somme und Oise haben wir die am 28. 8. aus der Gegend von Ronge begonnen Bewegungen fortgesetzt und uns in vorletzter Nacht ohne Kampf vom Feind losgelöst. Die am Feind belassenen Nachhut sind gestern nachmittags langsam gefolgt. Der Feind hat am Abend etwa die Linie Bogen-nes-Baisard-Appilly mit schwächeren Teilen erreicht. In der Milette-Niederung wurden Vorstöße des Feindes abgewiesen. Ebenso schiederten starke feindliche Angriffe dicht südlich der Milette bei Terny-Sorny, Calmech und Bucy le Long. Bizevachmeister Scheele der 9. Batterie Feld-Artillerie-Regiment Nr. 92 hat hier bei den letzten Kämpfen 3 Panzerwagen vernichtet.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Stück von Soissons legten wir die Verteidigung von der Basse zurück. Die Bewegungen wurden planmäßig und vom Feinde ungehindert durchgeführt.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

W. I. B. Großes Hauptquartier, 4. Sept.

Westlicher Kriegsschauplatz

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht und Heeresgruppe Boehn.

Erkundungsabteilungen des Feindes, die zwischen Ypern und La Bassée vorrückten und nördlich von Lens unter starkem Feuerbeschlag vordrangen, wurden abgewiesen. Am Abend wiesen heftige Truppen zwischen Langheert und Armentieres mehrfache Angriffe des Gegners zurück. Wir machten hierbei 100 Gefangene. Erfolgreicher Vorstoß in die englischen Gräben bei Hulluch.

Im Vorgelände unserer neuen Stellungen kam es zu heftigen Infanteriegefechten an der Straße Bapaume-Cambrai, am Walde von Havrincourt und auf den Höhen des Tortille-Abchnittes, stärkere Angriffe, die der Feind auf der Linie Neuville-Marancourt Moislains führte, wurden abgewiesen. Aus Personne und über die Somme ist der Feind erst gestern zögernd unseren Nachhut gefolgt. Zwischen Somme und Oise drängte er stärker nach und stand am Abend westlich der Linie Ham Chauny. Auch zwischen Oise und Aisne hat sich die Loslösung vom Gegner planmäßig vollzogen. Unsere Posten stehen mit ihm im Gefechtsföhung in der Linie Amigny-Barilly-Lafay-Conde.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Stück von Soissons ist der Feind über die Basse gefolgt. Unsere Infanterieabteilungen und Artillerie haben ihn lange aufgehalten und ihm Verluste zugefügt. Auf den Höhen nördlich von Fismes wurden stärkere Angriffe der Amerikaner abgewiesen. Der erste Generalquartiermeister Ludendorff

Der Friede nahe?

Wien, 4. September. Der bekannte Parlamentarier Graf Adalbert Sternberg veröffentlicht in dem Prager Blatt „Union“ einen Aufsatz, in dem er die Überzeugung zum Ausdruck bringt, daß der Friede nahe sei. Ebenso wie er 1912 mit Bestimmtheit den Weltkrieg vorausgesagt habe, könne er jetzt auch mit Sicherheit den baldigen Frieden ankünden.

Verhaftung aller Engländer.

Berlin, 6. Sept. Englische Meldungen besagen, die Sowjetregierung habe die Verhaftung aller englischen Staatsangehörigen zwischen 15 und 45 Jahren angeordnet.

Petersburg, 5. Sept. Nach Pressmeldungen erklärte Sinowjew, Urizki sei auf englische Veranlassung hingerichtet worden. Ebenfalls seien die Urheber des Attentats auf Lenin Engländer.

Totales und Vermischtes.

* Aufgepaßt! Man schreibt uns: Im Schweizer Jura sind nach Mitteilungen des Preßbüros des Schweizerischen Armeeoberkommandos in den letzten Tagen wiederholt kleine Gammiballons gefunden worden, an denen in Oelpapier eingehüllte kleine Blechbüchsen mit einem sehr gefährlichen Sprengstoff angehängt waren. Auf der Umhüllung sei zu lesen gewesen: „Explosif! Ne pas toucher!“ (Sprengstoff! nicht berühren!) Offenbar waren diese Ballons dazu bestimmt, über deutschem Gebiet zu plagen und ihre Sprengladung herabfallen zu lassen. Die Bevölkerung wird deshalb darauf hingewiesen, beim Auffinden derartiger Ballons sofort dem städt. General-Kommando Abt. Abwehr von dem Fund Meldung zu machen und bis zum Eintreffen weiterer Weisung die Ballons unberührt zu lassen, auch dafür zu sorgen, daß niemand sich daran zu schaffen macht. — Aus Bochum in Westfalen kommt die Nachricht, daß dort ein feindlicher Brandstifter-Ballon niedergegangen ist. Der an dem Ballon angebrachte Apparat hatte sich entzündet und brannte lichterloh. Es schien eine sehr feuergefährliche Flüssigkeit zu brennen. Die benachrichtigte Polizei nahm den Ballon in Gewahrsam.

§ Camberg, 7. Sept. In der Ukraine wurde der Schütze Philipp Steffens (Sohn der Frau Wwe. Barbara Steffens) mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

1. Niederseifers, 7. Sept. Am Sonntag den 8. ds. Ms. nachmittags 4 Uhr findet im Hotel Caspar eine Versammlung der Bienenzüchtersektion „Goldener Grund“ statt. Tagesordnung: Honigablieferung und anderes.

2. Niederseifers, 7. Sept. Der hiesige Tannuskub-Zweigverein hat eine Mitglieder-Hauptversammlung einberufen. Die Zusammenkunft ist heute abend im Hotel Caspar.

Von der Reichsstelle als

Sammelleiter für Gemüse und Obst

bestimmt, bitte ich

Angebote von Frühobst,

Frühgemüse und Frühkartoffeln

an das

Lagerhaus Camberg

richten zu wollen.

Der Lagerhausverwalter: Eschenauer

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber

Wilhelm Annemung, Camberg.

berühmte
ollens der
sch hier
aller pol
der Ant
Hüte Ge
s Paris:
Minis
Minist
wird ihm
einmal
Geld
von den
Gegen
eigentlich
Gegen
Staat
der Her
wie W
die im
ber Ge
schäft
schweben
zu haben
dage
Knick

endigend
 Gien-
 ränke
 nieren zu
 steinfolde
 Das Klein-
 nieren
 u hat man
 der Postale
 ein wofür
 Zahl be-
 gu den
 12
 onders in
 schränkt in
 ert worde
 che Di-
 t genim
 19. Septem-
 n Genes
 kung be-
 Drogung
 1ungen al-
 um ein
 gu finde
 der Genes-
 rieden. Es
 Vertierung
 1e Urbesen-
 en wech

die ita
n a g der
olimo zu
olonialbe
durch den
die Radhe
n Koloni
nsinnig
eine wun
ten Jahr
ten stant
bedeutet
gebart zu
nde, wo te

ches.
nach der an-
geblich ge-
richtl. 258 788
auf in die
Haut in
den Fingern
11, 25 21. 21
cappell, an
mit probirt
12. gegen
Hilfsen war

le ihn be
 Das ma
 in schen
 Der am
 cht frey -
 schlafen -
 dem weis
 schen, zu
 u.

über den
 nruhe lag
 um 20 Uhr
 jugendliche

Siehe die
Seite 10

Aufgabe der
Schüler
ist es
unsern
Sitz im
Klassenzimmer
zu machen
und zu
machen.

Seit nun

hoben nebeneinander auf Linda's Bank
sah, wie die Abendröthe allmählich ver-
schwand und violette Schleier sich geheimnißvoll
über die murrende Wasser senkten.
Linda war lange fortgewesen und hatte
während jener herrliche Tage verbracht. Die
Schönheit jener gesegneten Land-
schaft war noch in der Seele, und nie hatte
sie so lebhaft geschildert, nie sich dichterisch so
vollständig ergötzt.
Die majestätischer Pracht stand der Mond

Bei dem Geld

Natürlich hat man solche alten Leute aufgefragt, um hinter das Geheimnis ihres langen Lebens zu kommen. Aber auch die sorgfältigsten Zusammenstellungen ihrer Äußerungen ergeben kein einheitliches Prinzip. Während die Verfasser berühmter Anleitungen zur Lebensverlängerung, wie Baco von Verulam in seiner Abhandlung von Leben und Tod und Rufeland in seiner „Kunst, das menschliche Leben zu verlängern“, vor allem Mäßigung und Mäßigkeit predigen, haben sich die sehr alt gewordenen

teit versteht, nach dem „Lebenselixir“, der „Großen Pomace“, und Schwindler, wie der Graf Saint-Germain, Cagliostro u. a., nachden sich das zunah. St. Germain behauptete, durch seinen lebensverlängernden Tee 350 Jahre alt geworden zu sein. Auch gewisse Arznelien wurden als Mittel zur Lebensverlängerung angepriesen, so der Weingeist, der vieler angeblichen Wirkung seinen Namen „Aqua vitae“, d. h. Wasser des Lebens, verleiht. Ebenso empfiehlt man kleine Mengen Salpeter in England, die man die gegenseitigen Ael und Folgen erlännte. Ärzte glaubten durch das Allheilmitel des Aderlasses ein hohes Alter herbeiführen zu können, anders wieder machten zu diesem Zweck Transfusionsversuche, indem sie das Blut von jungen gesunden Tieren in die Adern alter Menschen leiteten.

Seine Fassung galt das täglich zu wiederholende Umgraben frischer Erde für lebensverlängernd. Manche ließen sich nach dem Aufwachen frische Erde vor das Gesicht halten und saßen den Humusduft ein. Seit dem Altertum wird Ambra als Mittel zur Lebensverlängerung genannt. Ein merkwürdiges Verlangen bestand darin, sich von Kindern anhauchen zu lassen oder sogar kleine Kinder und Tiere auf schmerzhaften Stellen aufzulegen, um den verjüngenden „Lebenshauch“ zu empfangen.

Schweiditz. Die Gattin des Apothekers B., die als elegante Hochhepterin aufgetreten war, hatte ihre Abenteuer zu letztgelegten Diebereien demüthigt. Der Gericht hatte sich Frau B. frank gestellt und dadurch erreicht, daß ein früherer Verhandlungstermin verijagt worden war. Wie sie jetzt nachgewiesen wurde, hatte sie damals Cholerin-Tabletten verschluckt. Wenige Tage später wurde sie krankenfund in einem Berliner Vergnügungslokal beobachtet. Als die Angestellte sich bei der Verhandlung unenterrinbar betrußte, schickte sie sich vor Gericht und ersuchte damit eine Unterbrechung der Verhandlung, während der sie Arzneye fuenkelte. Der Gerichtshof verurtheilte sie trotzdem zu zwei Monaten und zwei Wochen Gefängnis.

schweiß. In ungemessener Arbeit, die heute noch manche Hausfrau verrichten muß, das Gehen in ungeeigneter Schuhwerk ruft häufiger denn je ein Abstreifen oder Abkratzen der Ankleid herbor. Dieses Abkratzen und Abstreifen verursacht immer einen kleinen Schmerz, der sich mitunter tingelangt. Um diesen Schmerz zu betreiben, nehme man ein Schwefel, in das man unter häufigem Nühren so viel gepulverten Alaun rührt, bis die Masse gellertig ist. Von dieser Gallert streiche man auf ein kleinen- oder Kammholz-Ländchen ein Pflaster, lege dieses auf die schmerzende Stelle und erneuere es dreimal, wenn es sich heiß oder trocken anfühlt. Wenn irgend möglich, muß sich der Fuß dabei in schmerzender Stellung befinden. Ebenso ist es gut, die Hand während der ersten Pflaster in einer Binde zu tragen. Schon nach einigen Pflastern werden die Schmerzen am Ankleid verschwunden sein.

vierte Umhänge. Die heißen Umhänge werden bei vielen Veranlassungen noch viel in Gebrauch. Hat man nun im Augenblick heißen Wasser nicht zur Hand, so genügt es die Wagnerschen, Zahnwurzeln, plötzlich aufsteigenden Reizen um, wenn man das anhomogenisierte oder Flanell in kaltes Wasser taucht, es auswindet, darauf in sauberes Papier einschlägt und auf den heißen Herd legt. In wenigen Augenblicken ist der Umhang gebrauchsfertig und erfüllt den gleichen Zweck wie ein solcher, der in heißem Wasser zubereitet wurde.

Es ist noch der böse Wille hingun, der alles ent-
scheidet.
Denn es ist nicht leicht im Leben

Frage der zu anderer Glück;
 Denn die Freude, die wir geben,
 Kehrt ins eigne Herz zurück. *Chor.*
 Das Schicksal liebt es oft, das Große
 Uns scheinbar Kleines anzuflehen;
 Doch werden die Götze nicht zu Andern,
 Wenn sie das Kapital auch retten.
Julius Hammer.

Er ahnte nicht, welchen Eindruck
 Worte, die er so hingespochen, in Linda
 hervorrufen hatten.
 In dieser Nacht fand die junge Frau wenig

„Nun einen Wink war doch Weib in
Verwandtschaft, empfand sie, daß der trauliche
Nicht mit Holand für sie nicht ohne tiefere
Bedeutung geblieben war. Sie fragte sich,
ob Schind sei, ihn für ihr Innenleben eine
Spielbahn zu lassen, die, wenn sie auch von
weit entfernt war, doch einem fremden
nicht eingeräumt werden durfte. —
Der war es nicht, der seinen Mund

der ihr das Leben erträglich gemacht, hässliche Ode ihres Daseins belebt hatte & sie tat ja niemand damit ein Unrecht, sicher nicht ihrem Manne, dessen Tugenden sie ihm so eber ering, ferner der Um- mit Roland, wenn auch nur zeitweise, Schimmer von gleichmäßiger — beinahe sie gedacht: zufriedener Stimmung in ihr rief. Aber war es nicht schon ein Un- weibe Männer überhaupt zu vergleichen & eines Gewissens wollte sie in diesem Punkte ganz freisprechen; aber dann mußte sie doch wieder sagen, daß sie für die, logischer- aus den Verhältnissen entstehenden Ge- nicht verantwortlich sei und jedenfalls keiner Richtung, weder nach innen noch außen, ihre Pflicht auch nur einen Augen- in vergessen im Stand gewesen wäre aber würde.

2. Ausstrahlen des Beobachters. 3. Ein entfalteter Fallschirm.



bert und darüber sich ihres Daseins er-
freute. Es war verhältnismäßig leicht, lange
Lebensjahre von 100- und 110-jährigen Per-
sonen aufzustellen; auch einige Tugend- und
140-jährige sind bekannt. Wilhelm Dreyer
einmal die Älteste Frau des Menck-
lechts, deren Alter einwandfrei erwiesen ist
von den jagenhaften Methusalems natürlich
sehen — zusammengestellt. So erreichte
englische Bauer Thomas Parre zur Zeit
von Karl I. das erstaunliche Alter von
119 Jahren und neun Monaten; er heiratete
121. Jahre zum dritten Male und starb
schließlich an einer Verdauungsstörung, die der
gute Physiologe Parvex feststellte. Nicht
er merkwürdig ist der Engländer Jentins,

le daran nicht immer gehalten. Der 112jährige
Mittelstätt erklärte, daß er sich nie etwas
güt habe; der 110jährige Baron Songue-
verheiratete sich zehnmal und wurde im
101. Jahre noch Vater; der 104jährige
von Barabazins de Capellis heiratete im
Jahre zum ersten und im 84. Jahr
vierten Male. Der 103jäh-
rige war ein leidenschaftlicher
Her. Aus diesen nicht zu bezweifelnden
sagen geht hervor, daß ein natürliches
mein gelingendes Mittel zur Lebensverlänge-
rung nicht gegeben werden kann. Deshalb hat
der Wunsch der Menschheit stets an Aber-
n und Wunder geknüpft. Man suchte
dem „Stein der Weisen“, der Unsterblich-

der friedlichen Welt und warf ein
starkes Netz in die gitternen Wellen des
Meeres. Schon ist der Rhein im blenden
Sonnenschein, wenn dunstlos Gewölbe sich
hebt und die Bogen, vom Sturm ge-
st, weith schäumen und gornig aufbauen,
am schönsten, wenn des Mondes bleiches
sich in den Fluten bade, die verschlafen
und raunen, und auf bläulich-silberner
Flutenbrüche die Geister der Sommernacht
übersteigen.

Die einträchtig, bewerkte Roland, in
eine Mondnacht, aber wer es nicht ge-
hat, macht sich seine Vorstellung von der
Dunkelheit dieses Anblicks in der Wüste. Nicht
der göttlichen Feiertagheit gleich, mit
der das Mondlicht die unendlichen Sand-
dünen überflutet und sie rasig erglänzen läßt.
Nacht und matt wie bei uns ist Luna
immer dort, wo der Himmel durchsichtig
ist, die Sterne glänzen dort. Bei uns ver-
schwindet alles in einem gleichmäßig silbernen
Licht, dort tritt jede Einzelheit deutlich hervor,
Farben sind noch erkennbar, wenn auch
dusfiger, wie auf einem halb verblassten
Bild. Weiserbleich regen kalte Felsen,
beim Licht übergoßen, und am Horizont
ein dunstiger Streifen, wie ein purpurnes
Band.

„Ich habe mich ein großes Bild bestellt, das ich Ihnen bei uns gefälligst zeigen kann, aber nicht zu vergleichen mit den großartigen Landschaften, die anderen Malern fernher Genossen die Ehre zu

auch stillern. Haben Sie niemals das
angen, dies alles wiederzusehen, fort zu
aus unserer Einsamkeit? Sie sagte
schien, mit der durchfliegenden Über-
ung, daß er nie sagen werde.
Ja, eroberte er nachdenklich, der erste

der mich soviel mehr geliebt, Höm-
lich gar nicht selten, nur zuweilen so
ganz ich ihm nur mit trübe widerstehe.
hält mich hier ja manches, Pflicht sowohl
Freundschaftsbände, aber einmal kommt
wohl der Tag, der mich von dannen
wird leicht kommt er früher, als ich

den Schmerz; mit einer unwillkürlichen Bewegung preßte sie die Hand auf die Brust und küßte die Halskette, eine lähmende ergriß sie — also wieder allein, vereinsamt! — Wie ein Blitzstrahl ließ diese Möglichkeit die Tiefen ihrer und enthüllte, was sie bisher sich selbst nicht hatte — daß nur der freundschaftliche Verkehr mit Roland ihr ein Gegengewicht im leeren Dasein brachte, sie tragen ließ, sie innerlich liebte. Was er noch an ihr sie hörte es kaum und wußte wohl gar was sie darauf entgegnete. Nach kurzer Pause fuhr sie auf und ein warmes Lächeln, welches sich hatte, um ihre Schultern ziehend, sie mit nicht ganz fester Stimme: „Es ist, Herr Doktor, ich muß Ihnen gute Nachrichten.“

und verabschiedete sich sofort, ohne in
enblischen Halbdunkel ihre Erregung zu

(Fortsetzung folgt.)

Anordnung

bezt.: Anmeldung der zu Hauschlachtungen bestimmten Schweine.

Auf Grund der Verordnung des Bundesrats zur Ergänzung der Bekanntmachung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und Versorgungsregelung vom 25. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 607), vom 4. November 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 673) und auf Grund der Verordnung des Bundesrats über Fleischversorgung vom 27. März 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 199) wird hiermit für den Umfang der Monarchie mit Ausnahme der Hohenzollernschen Lande folgendes angeordnet:

§ 1. Jeder Haushaltungsvorstand ist verpflichtet, die Zahl der in seinem Besitze befindlichen, zur Hauschlachtung bestimmten Schweine, deren Schlachtung in der Zeit vom 15. September 1918 bis zum 28. Februar 1919 in Aussicht genommen ist, dem Kommunalverband (in Stadtkreisen dem Magistrat, in Landkreisen dem Kreisausschuß) bis zum 15. September 1918 anzuzeigen.

Wer nach dem 15. September 1918 Schweine zur Selbstversorgung einstellt

hat hierüber sofort, spätestens aber drei Monate vor der Schlachtung dem Kommunalverband Anzeige zu erstatten.

Die Kommunalverbände sind berechtigt, für die Anzeige besondere Vorbrücke vorzuschreiben.

§ 2. Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden auf Grund des § 17 der Bekanntmachung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 607) und des § 15 der Bekanntmachung über die Fleischversorgung vom 27. März 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 199) bestraft.

§ 3. Die vorstehende Anordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Berlin, den 21. August 1918.

Preussischer Staatskommissar für Volksernährung.

In Vertretung: gez. Peters.

Wird veröffentlicht.

Die Anmeldungen, der zur Hauschlachtung bestimmten Schweine hat am Montag, den 9. d. Wts., Vorm. von 9-12 Uhr, zu erfolgen.

Es ist hierbei die Gesamtzahl der vorhandenen Schweine, das Alter derselben

und wieviel Schweine zur Schlachtung und Verwertung für den eigenen Haushalt bestimmt sind, anzugeben.

Die Richtigkeit der von den betr. Beteiligten gemachten Angaben ist hierdurch Namensunterschrift zu bescheinigen.

Bei Veräumnis der Anmeldepflicht kann die Genehmigung zur Hauschlachtung nicht erteilt werden.

Camberg, den 6. September 1918.

Der Bürgermeister: Pipberger.

Verordnung

über den Ausdruck des Getreides aus der Ernte 1918.

Auf Grund der §§ 5, 6, 37 und 80 der Bundesratsverordnung vom 29. Mai 1918 (Reichs-Gesetzbl. Nr. 73 1918) und der hierzu erlassenen Ausführungsanweisung vom 12. Juni 1918 sowie der Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten vom 18. Juni 1918 Nr. IV 978 wird für den Kreis Limburg angeordnet:

§ 1. Mit dem Ausdruck des Getreides ist sofort zu beginnen. Der Ausdruck muß bis 15. Dez. 1918 beendet sein. Ausnahmen werden nur in dringenden Fällen bewilligt.

§ 2. Getreide, welches bis zum 15. Dez. 1918 nicht ausgebrochen ist, wird auf

Kosten des Besitzers seitens der Gemeinde durch einen Dritten ausgedroschen.

§ 3. Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Verordnung werden nach § 80 oben genannter Bundesratsverordnung mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu fünfzigtausend Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft. Neben der Strafe kann auf Einziehung des Getreides erkannt werden auf das sich die strafbare Handlung bezieht.

§ 4. Diese Verordnung tritt sofort in Kraft.

Limburg, den 5. August 1918.

Der Kreisausschuß des Kreises Limburg. In Vert.: von Bork.

Die Herren Bürgermeister des Kreises werden ersucht, vorstehende Verordnung wiederholt auf ortsübliche Weise bekannt zu machen, die Landwirte auf die Vorteile einer frühzeitigen Ablieferung infolge der Frühlingsprämie aufmerksam zu machen und dieselben zur Vermeidung von Zwangsmaßnahmen zum sofortigen Ausdruck anzuhalten.

Limburg den 5. August 1918.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Wird veröffentlicht.

Camberg, den 5. September 1918.

Der Bürgermeister: Pipberger.

Statt Karten!

Die besten
Rausch Haschonuh

zum Jahreswechsel
sendet

Lehrer Goldring, Camberg.

Bekanntmachung.

Am 1. September 1918 ist eine Nachtragsbekanntmachung betreffend Abänderung des § 4 der Bekanntmachung Nr. V. 1. 354/6. 16. R. R. A. vom 12. 7. 16. betreffend

„Beislagnahme und Bestandserhebung der Fahrradbereitungen (Einschränkung des Fahrradverkehrs)“

erlassen worden.

Der Wortlaut ist in dem Kreisblatt vom 7. 9. 18. Nr. 208 und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stellv. Generalkommando 18. Armeekorps.

Karte des weatl. Kriegsschauplatzes.

Von Belfort bis zur Nordsee, im Westen bis über Paris hinausreichend.

Maßstab 1 : 800 000.

Größe 62 : 42 cm

Preis 65 Pfg.

Völlig neu, kein Abdruck älterer Karten!

Vorzüge: mehrfarbiger Druck, große Klarheit und Übersichtlichkeit trotz der großen Fülle von Ortsnamen. Flüsse und Eisenbahnen sind eingezeichnet, Festungen durch Rotdruck hervorgehoben.

Die überaus wohlfeile Karte, die zum Verständnis der neuen Entscheidungskämpfe unentbehrlich ist, ist in unserer Geschäftsstelle käuflich zu haben! Im übrigen liefern wir sie gegen Voreinsendung des Betrages.

Auch unsere Austräger nehmen Bestellungen entgegen.

Verlag des Hausfreundes für den goldenen Grund in Camberg i. L.

Bekanntmachung.

Am 7. September 1918 ist eine Nachtragsbekanntmachung Nr. W. IV. 300/9. 18. R. R. A. zu der Bekanntmachung Nr. W. IV. 300/12. 17. R. R. A. vom 22. Dezember 1917, betreffend

„Beislagnahme und Meldepflicht aller Arten von neuen und gebrauchten Segelstuden, abgepahten Segeln einschließlich Zeltstuden, Zelten, (auch Zirkus- und Schaubundenzelten), Zeltüberdachungen, Markisen, Planen, (auch Wagendecken), Theaterstufen, Panoramaleinen“

erlassen worden.

Der Wortlaut der Nachtragsbekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stellv. Generalkommando 18. Armeekorps.



Frachtbriefe

nach bahnamtlicher Vorschrift sind wieder eingetroffen und zu haben in der Buchdruckerei Wilhelm Ammelung.

Evangel. Gottesdienst.

Sonntag, den 8. Sept. 1918.

Camberg:

nachmittags um 2 Uhr.

Niederfelders:

vormittags um 9 1/2 Uhr.

1 steht fest:

Der „Hausfreund“ für den gold. Grund, die gelesenste und verbreitetste Zeitung hiesiger Gegend, bringt allen Inferenten den gewünschten Erfolg

Darum inseriere

im

„HAUSFREUND“

Gelbe
Briefstafel

mit Inhalt (Militärpaß und Geldbetrag) verloren. Bitte abzugeben in der Exped. des „Hausfreund.“

Privatentbind. Kleben. Aufnahme mögl. Preis 500.
L. Dornberger, Heb.,
Guttenstraße 19, neben Hauptbahnhof
Tel. Römer 3366.

Wir sind Käufer

für jedes Quantum

Vogelbeeren (Eber.)

Hollunderbeeren u.

Hagebutten.

Sammelleiter an allen

Orten gesucht.

Schokoladen- und

Konfektfabrik, Langen.

W. Spieß & Co.

Bad Homburg u. d. Höhe.

Ein braves ehrliches

Dienstmädchen

welches auch etwas Feldar-

beit versteht, in kleinen Haus-

halt gesucht.

Näheres in der Expedition

des „Hausfreund.“

Extra billige

Anhängezettel für

Getreidesäcke

zum Frucht-Verband in

der Expedition des Haus-

freund wieder vorrätig.

Bettfedern-

Gelegenheitskauf! reist

Gewinnbringend zum Schlafen. 1 Pfund

20.- Mk. franko H. mit Post.

Zeise & Co.,

Frankfurt a. M.

Postfach 286.

Telephon Römer 4384.

Goldankaufsstelle Limburg

Auf Veranlassung des Reichsbankdirektoriums werden von jetzt ab von der Goldankaufsstelle auch

Silbersachen jeder Art

mit Ausnahme nur versilberter Sachen zu einem guten Preise angekauft. Der hohe Stand des Silberpreises auf dem Weltmarkte voll für die deutsche Valuta nutzbar gemacht werden. Der Ankauf von Goldsachen und Juwelen erleidet dadurch keine Unterbrechung.

Je länger der Krieg dauert, desto dringender bedarf die Reichsbank des Goldes, Silbers und der Juwelen, um die wachsende Zahl der Kosten zu decken, um Nahrungsmittel und Rohstoffe im Auslande zu kaufen.

Der Ehren-Ausschuß.

Geöffnet jeden Mittwoch, von 10 bis 12 Uhr, Obere Schiede 14 (Vorschußverein.)

Auch von den Ankaufshilfsstellen werden Silbersachen angenommen.